

Neue Wege des Schaffens und Hörens von Musik

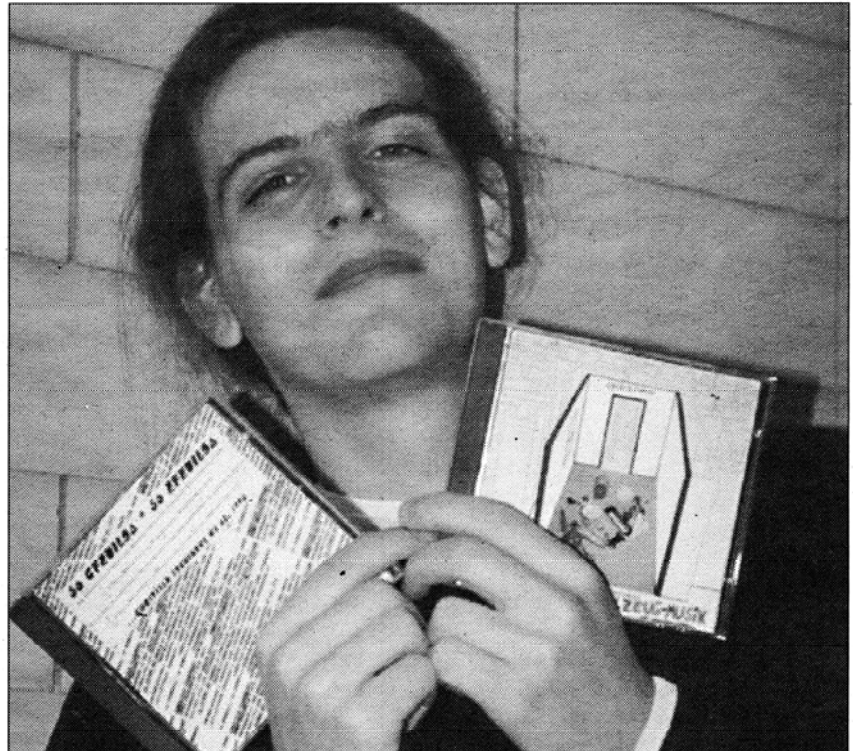
Der Leobener Musiker Christian Tschinkel sorgt mit zwei Musikprojekten für ein erfrischend anderes Hörerlebnis.

■ VON ANDREAS SCHÖBERL

Um den Begriff „Experimentalmusik“ konkretere Formen annehmen zu lassen, genügt es keinesfalls, sich ausschließlich in den zumeist äußerst komplexen theoretischen Unterbau zu vertiefen, der dieser Art Musik zugrundeliegt. Vielmehr sollte man das eigentliche Hörerlebnis in den Vordergrund stellen, was vielfach einen nicht unbeträchtlichen Teil der theoretischen Aussage von vorneherein zu erhellen vermag.

Der 25jährige Leobener Musiker Christian Tschinkel stellte unlängst zwei bemerkenswerte CD-Projekte fertig, die ein näheres Hinhören und Durchdenken ebenso verlangen wie verdienen. Grundsätzlich möchte Tschinkel, der bereits seit frühester Jugend an überaus innovativen musikalischen Projekten tüftelt, seine neuesten Werke als „Anti-Artworks“ verstanden wissen, weil, so der Musiker, alles Natur sei und einer natürlichen Entwicklung unterliege. So könne der Mensch im Grunde nichts Künstliches erschaffen, vielmehr liege es in der Natur der Menschen, zu gestalten.

Spielzeugmusik. Mit den ersten der beiden Projekte, die Tschinkel nunmehr vorlegt, begibt er sich auf ungewohntes Terrain: „Toy-Musik – Spielzeugmusik“ schließt an die Tradition einer für Kinder und Jugendliche bestimmten Form der Rockkultur an, die in den USA zu Beginn der 80ziger Jahre aufkam. Tschinkel baut diese Art der Musik auf seiner CD zu einer programmatischen Suite um, die historische und musikpsychologische Elemente der Spielmannsmusik aus dem 14. Jahrhundert und der sogenannten „Spielmusik“ aus dem 17. Jahrhundert mit einbindet. Als Instrumentarium setzt der gelernte Trompeter auch alle möglichen Spielzeuginstrumente ein – vom Kinderxylophon bis hin zu Fahrradklingeln und Luftballons, die er zum Klangkörper macht.



Der Leobener Musiker Christian Tschinkel stellte kürzlich zwei bemerkenswerte Tonträger fertig, die den Begriff Experimentalmusik neu definieren KK

Zusätzlich zu der CD gibt es ein Notenheft zum eigenständigen Experimentieren zu einer Playback-Version eines Titels, die ebenfalls auf dem Tonträger enthalten ist. Mit einer anderen Nummer will Tschinkel den Zuhörer zum selbständigen Improvisieren anregen – er nennt die Nummer bezeichnenderweise „It's Forgotten. Vergessen.“ Raum für eigene Gedanken und auch Melodien bleibt somit genügend frei.

Den Titeltrack spielte Tschinkel auch noch einmal rückwärts ein, um aufzuzeigen, welch grundverschiedene Aussage, welch unterschiedlichen akustischen Eindruck man dadurch erzielen kann. Auf der Nummer „All Together Now. Und jetzt alle“ vereinen sich alle übrigen Titel der CD. Die entstehende Kakophonie soll Fragen der Ästhetik, des Musikgeschmacks und systematische Betrachtungsweisen aufwerfen.

Auf der zweiten CD versucht sich Tschinkel in einer imaginären

Klanginstallation, die als eine Art „Meta-Musik“ gewisse Aussagen über das Wesen der Musik selbst treffen will. In vier Punkten faßt er die dargestellten Grundprinzipien, die er bezeichnet, zusammen. So bezeichnet er Musik unter anderem als Möglichkeit, Zeit willkürlich zu gestalten. Um dies zu veranschaulichen, ist bei Tschinkels „Klanginstallation“ eine sich 56 Mal wiederholende Melodie zufällig in 88 Tracks unterteilt. Jeder Track stellt somit ein „Stück Musik“ und ein Musikstück dar.

Sponsor. Momentan ist Tschinkel, der in Graz als Nebenfach Musikwissenschaften studiert, noch auf der Suche nach einem Sponsor für sein ehrgeiziges Musikprojekt. Schließlich geht es darum, eine gewisse Stückzahl an CDs aufzulegen. Ein Musikverlag für Experimentalmusik hat zumindest schon sein theoretisches Interesse angekündigt.